

# BAUWIRTSCHAFTS SPIEGEL

Dezember 2011/Nr. 138

bauen**schweiz**  
construction**suisse**  
costruzione**svizzera**

## Adieu Bauwirtschaftsspiegel

Rückblick und Ausblick von Sandra Bulet, Leiterin Projekte und Kommunikation bauenschweiz

Neuestes zu den KBOB Verträgen • Swissbau: wichtigster Branchentreffpunkt für Bau- und Immobilienprofis •  
Berichterstattungen hierzu und weitere Informationen ab Januar im bauenschweiz-Newsletter

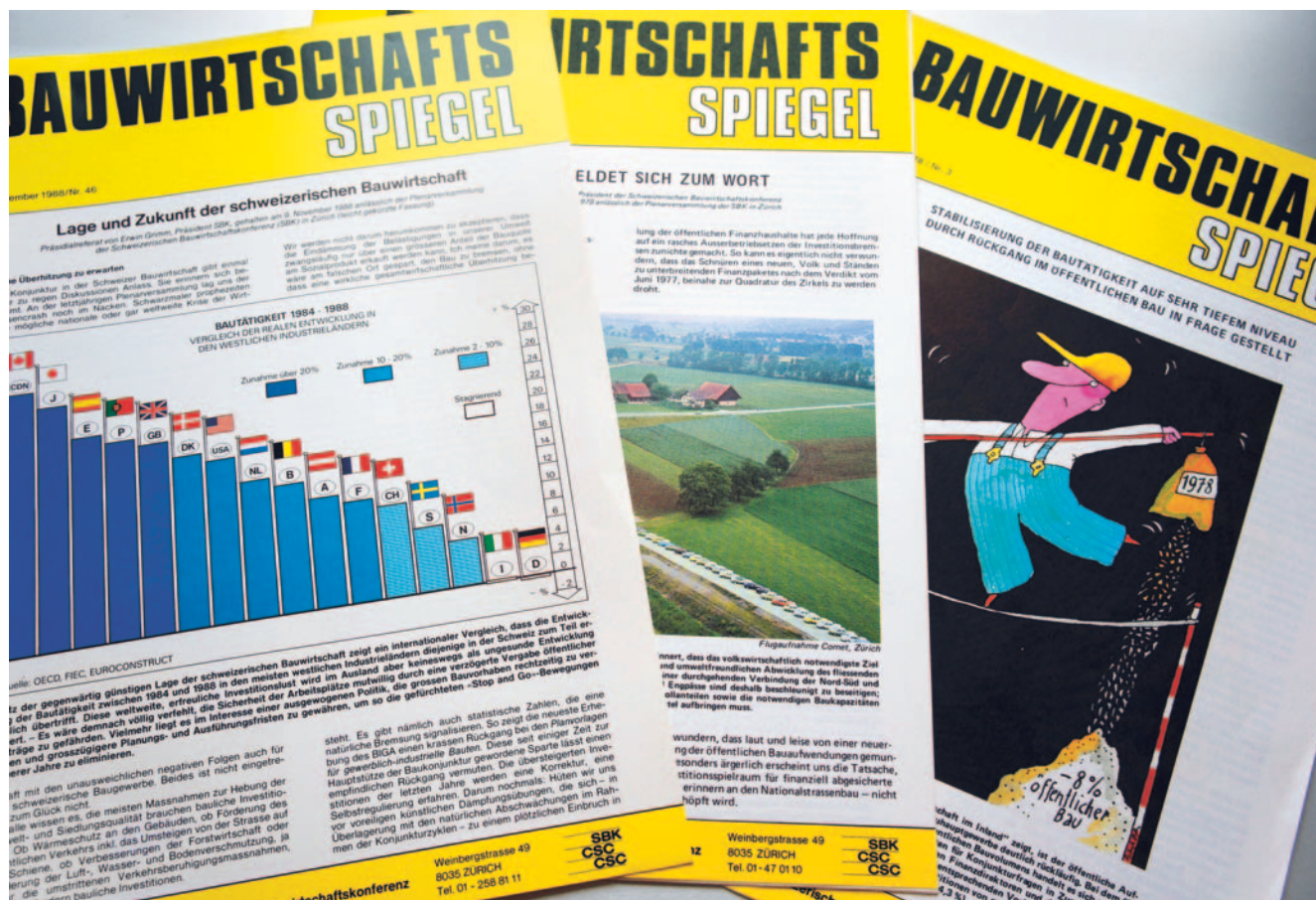
Liebe Leserin, lieber Leser  
Liebe Abonentinnen und Abonnenten  
Sie haben heute das letzte Exemplar des «Bauwirtschaftsspiegels» (BWS) in gedruckter Form in der Hand. Nach 34 erfolgreichen Jahren hat sich bauenschweiz entschieden, die bauwirtschaftlichen Informationen künftig durch ein zeitgenössisches Kommunikationsmittel auf elektronischem Weg zu verbreiten und die Herausgabe des «Bauwirtschaftsspiegels» in der vorliegenden Art einzustellen. Daher werden wir Sie

ab kommendem Jahr gerne mit unserem elektronischen Newsletter bedienen, welcher noch aktueller und in prägnanter und pointierter Form über für die Bauwirtschaft relevanten Themen berichten wird.

### Rückblick auf 35 Jahre

Die Schweizerische Bauwirtschaftskonferenz SBK, die Vorgängerin der heutigen Dachorganisation bauenschweiz, wurde 1975 gegründet. Der damals massive

Rückgang der Bauinvestitionen und der gewaltige Beschäftigungseinbruch innerhalb der Branche sowie die Suche nach Möglichkeiten zur Eindämmung dieser misslichen Lage waren mitunter Auslöser für die Gründung der SBK. So ist es nicht weiter erstaunlich, dass in dem von der SBK im September 1977 lancierten BWS vor allem die Analyse der Bautätigkeit während mehreren Jahren im Vordergrund der Berichterstattung stand. Eine im Frühjahr 1977 veröffentlichte Erhebung der Schwei-



zerischen Bauwirtschaftskonferenz analysierte unter dem Titel «Die Lage der Bauwirtschaft im vierten Rezessionsjahr» die Situation der Branche und kam zum Schluss, dass sich die Talfahrt der Bauwirtschaft wohl etwas verlangsamt habe, die Talsohle aber noch nicht erreicht worden sei. Im «Bauwirtschaftsspiegel» vom September 1978 plädierte die SBK, gestützt auf eine interne, bei den Mitgliedverbänden durchgeführte Umfrage für eine Verstärkung der öffentlichen Bautätigkeit. Die damals eingeschlagene Politik, wonach öffentliche Bauprojekte frühzeitig zu planen und mit Mehrjahresprogrammen und Finanzierungsplänen zu unterstützen seien, solle unbedingt weitergeführt und verstärkt werden, so der Grundtenor im BWS Nummer 5.

Angesichts der konjunkturellen Entwicklung veränderten sich selbstredend auch die Artikel zur bauwirtschaftlichen Lage. So war nach dem Aufschwung anfangs der 80er-Jahre die beachtliche Zunahme der Bautätigkeit zentrales Thema geworden. Der Leitartikel der Ausgabe 46, welcher auf der Präsidentschaftsrede des damaligen Präsidenten Erwin Grimm vom 9. November 1988 basierte, kam beispielsweise zum Schluss, dass zu jenem Zeitpunkt nicht mit einer Überhitzung zu rechnen sei, auch wenn sich die schweizerische Bauwirtschaft seit einiger Zeit auf einem deutlichen Wachstumspfad befand. Untermauert wurde diese Aussage durch eine Übersicht über die Entwicklung der Bautätigkeit im internationalen Vergleich in den Jahren 1984 bis 1988. Diese illustrierte eindrücklich, dass die damaligen Zuwachsraten in der Schweiz zwar positiv, aber deutlich unter derjenigen der meisten westlichen Industriestaaten gelegen hatten.

Zunehmend kamen im BWS neben der reinen Lagebeurteilung auch andere The-

men zum Zug. Im Laufe der Zeit erschienen Beiträge zur Raumplanung, zur Energie-, Umwelt- und Verkehrspolitik oder zur Wohnraumversorgung. So warnte die Ausgabe Nr. 45 vom September 1988 vor der im Dezember 1988 zur Abstimmung gelangten Stadt-Land-Initiative. Nach dem Willen der Initianten sollte ein Bodenrecht geschaffen werden, das nur noch Selbstnutzern oder zur Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum den Erwerb von Grundstücken gestattete, was – wie im BWS Nr. 45 ausgeführt wurde – die Neubautätigkeit, aber auch den Unterhalt und die Erneuerungen im Wohnungsbau wohl zum Erliegen gebracht hätte.

In der Ausgabe Nr. 60 vom Juni 1992 war der Leitartikel dem von den eidgenössischen Räten verabschiedeten Bundesbeschluss über den Bau der schweizerischen Eisenbahn-Alpentransversale (später NEAT) gewidmet. Der klar ausgedrückte Wille des Parlaments, das Projekt zu wirtschaftlich günstigen Bedingungen unter europäischer Konkurrenz zu realisieren, müsse jetzt in konkrete Ausschreibungs- und Vergabebedingungen für Planungs- und Ausführungsaufträge umgesetzt werden, so die Hauptstossrichtung des Beitrags.

So griff der «Bauwirtschaftsspiegel» über all die Jahre in unzähligen Artikeln die für

die Branche relevanten Themen auf und bezog in politischen Belangen gegebenenfalls pointiert Stellung.

### **Ausblick auf ein modernes Kommunikationsmittel**

Die von der SBK 1977 mit dem Bauwirtschaftsspiegel eingeführte Tradition, regelmässig, sprich vierteljährlich, über bauwirtschaftsrelevante Themen zu berichten, soll auch in Zukunft weitergeführt werden, künftig einfach in einem etwas anderen und moderneren Gefäss – dem elektronischen Newsletter. Gleichzeitig soll auch die Häufigkeit leicht erhöht werden. Der Newsletter wird rund sechs Mal jährlich erscheinen, je nach Aktualität in der Regel alle zwei Monate. Innerhalb der Berichterstattung soll einerseits die Beurteilung der bauwirtschaftlichen Lage weiterhin eine Rolle spielen. Auf der anderen Seite werden aber auch Informationen über die für unsere Branche wichtigen politischen Geschäfte Eingang in den Newsletter finden. Wir sind überzeugt, Sie mit dem Newsletter künftig noch rascher und pointierter über für die Bauwirtschaft interessante Belange informieren zu können und freuen uns, Sie weiterhin zu unseren Leserinnen und Lesern zählen zu dürfen.

### **Neu: bauenschweiz-Newsletter ab 2012**

Ab Januar 2012 verfügt *bauenschweiz* anstelle der heutigen Druckversion des «Bauwirtschaftsspiegels» über einen elektronischen Newsletter mit aktuellen Informationen aus Politik und Bauwirtschaft. Damit wird der BWS in eine moderne

Kommunikationsform überführt. Sie können sich schon heute auf der Website [www.bauenschweiz.ch](http://www.bauenschweiz.ch) für den Newsletter registrieren, damit Sie ab Ende Januar 2012 mit der ersten Ausgabe bedient werden. Vielen Dank für Ihr Interesse!

## **Swissbau Eröffnungsveranstaltung am 17. Januar 2012 in Basel**

### **«Bauen ohne Mängel – Wunsch oder Realität?»**

**Am Dienstag, 17. Januar 2012, öffnet in Basel wiederum die Swissbau ihre Tore. Unter dem Motto «Bauen ohne Mängel – Wunsch oder Realität?» findet am ersten Messetag – in Anwesenheit von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann – die Eröffnungsveranstaltung statt.**

Vom 17.–21. Januar 2012 wird die Swissbau erneut zum wichtigsten Branchentreffpunkt für die Profis der Bau- und Immobilienwirtschaft. Rund 1200 Aussteller aus gegen 20 Ländern werden den über 100000 erwarteten Messebesuchern ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren.

*bauenschweiz* zeichnet für die Eröffnungsveranstaltung verantwortlich und lädt zusammen mit den Organisatoren der

Swissbau am 17. Januar 2012 um 9.30 Uhr zur traditionellen Eröffnungsfeier. Als prominenter Gast wird Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann erwartet. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion werden Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft unter der Leitung von Nationalrat Filippo Leutenegger die Frage «Bauen ohne Mängel – Wunsch oder Realität?» diskutieren. Mit der Problematik von Baumängeln bzw. der Qualität am Bau stellt der Eröffnungs-

anlass ein Kernanliegen aller am Bau Beteiligten ins Zentrum.

Weitere Infos: [www.swissbau.ch](http://www.swissbau.ch) oder [www.bauenschweiz.ch](http://www.bauenschweiz.ch)



## Schwerpunkte der Herbst-Plenarversammlung von *bauenschweiz*

# Politische und bauwirtschaftliche Standortbestimmung

**Die Herbst-Plenarversammlung von *bauenschweiz* stand im Zeichen einer aktuellen Lagebeurteilung auf dem politischen Parkett und richtete den Blick auf die wirtschaftlichen Zukunftserwartungen. Dazu konnte *bauenschweiz*-Präsident Nationalrat Hans Killer den zahlreich aufmarschierten Delegierten und Gästen drei kompetente Referenten vorstellen: Alt-Bundesrat und UBS-Verwaltungsratspräsident Kaspar Villiger, Martin Neff, Chefökonom der CS, und Walter Thurnherr, Generalsekretär des UVEK.**

«Die Bauwirtschaft hat sich auch in jüngster Zeit einmal mehr als äusserst robust und als eigentliche Konjunkturstütze entpuppt. Innerhalb der verschiedenen Sparten unserer Branche wurde die Geschäftslage auch 2011 als positiv taxiert», führte Präsident Killer in seiner Begrüssungsansprache aus. Nach einem Ausblick auf die gedrückte weltwirtschaftliche Stimmung und die Turbulenzen in einigen europäischen Staaten, zog er für die Schweiz ein grundsätzlich positives Fazit. Allerdings hatte Killer bezüglich Auftragseingang sowie Beschäftigung auf schlechter gewordene Perspektiven in verschiedenen Segmenten zu verweisen. Er betonte die Wichtigkeit eines sorgfältigen und massvollen Umgangs mit den öffentlichen Finanzen. «Und es gilt, die Finanzierung von Unterhalt und Ausbau unserer Infrastrukturen, die einen unschätzbaren Standortvorteil ausmachen, zu sichern», so der *bauenschweiz*-Präsident.

### Aktuelle Tätigkeitsfelder von *bauenschweiz*

In seiner Bilanz zum zu Ende gehenden Jahr erwähnte Killer einige schwerwichtige verbandspolitische Ereignisse von *bauenschweiz*. Im Bereich Raumplanung hat sich die Dachorganisation der Baubranche aktiv in die Erarbeitung des Gegenvorschlags zur Landschaftsinitiative eingebracht. Dabei konnte ein vertretbarer Mittelweg gefunden werden, mit dem es gelingen sollte, auf die laut Killer volkswirtschaftlich schädliche Landschaftsinitiative eine glaubwürdige Antwort zu geben.

Das in Revision stehende Kartellgesetz hat die Gremien von *bauenschweiz* wieder-

holt beschäftigt. Nach den Worten des Präsidenten ist die Dachorganisation dezidiert gegen diese Gesetzesrevision, welche eine deutliche Verschärfung und einen Schritt in Richtung generelles Kartellverbot bedeuten würde.

Ein Dauerbrenner ist die Harmonisierung des öffentlichen Beschaffungswesens und die damit zusammenhängende bundesrätliche Vorlage Beschleunigung öffentlicher Beschaffungen. Aus Sicht von *bauenschweiz* böte eine bessere Koordination zwischen Bund und Kantonen sowie den Kantonen untereinander eine Verwirklichung des Binnenmarktes im Baubereich.

### Planungspolitik aus Sicht des Bundes

Dass Verkehrs- und Raumplanung in Zukunft noch verstärkter aufeinander abgestimmt werden müssen, kam im Referat von Walter Thurnherr, Generalsekretär des eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK, zum Ausdruck. Er beleuchtete die untereinander verknüpften Entwicklungen im Verkehr, beim Bauen und bei der Planung. Die «Kohärenz in der schweizerischen Verkehrs- und Raumplanungspolitik» hat das UVEK zu einem der Schwerpunkte seiner zukünftigen Tätigkeiten erklärt.

### Wirtschaftsentwicklung in turbulenten Zeiten

Aus Sicht gleich zweier Bankenvertreter wurde an der Herbst-Plenarversammlung von *bauenschweiz* die Befindlichkeit unserer Wirtschaft dargelegt und ein Blick in



Präsident Nationalrat Hans Killer konnte neben zahlreichen Gästen und Delegierten drei hochkarätige Referenten begrüssen.

die Zukunft gewagt. Seine gut dokumentierten Betrachtungen stellte Martin Neff, Chefökonom der Credit Suisse, unter den Titel «2012: Jahr der Entscheidung?». Aufgrund der vorliegenden Indikatoren vertrat er die Meinung, dass die Schweiz trotz Finanzmarkturbulenzen und Frankenboom gestärkt aus der Krise hervorgehen werde. Auf die Bauwirtschaft zu sprechen kommend, untermauerte er mit einer Zahlenreihe die positiven Veränderungen der Bauinvestitionen. Nachdem diese in den vergangenen drei Jahren um 3 bzw. 3,5 Prozent gewachsen waren, stellt Neff für 2012 die Prognose einer Steigerung von 1,5 Prozent bei den Bauausgaben. Beim Bruttoinlandsprodukt hat die CS ihre Wachstumsprognose von ursprünglich 2 auf 0,5 Prozent revidiert.

### Schweiz braucht Finanzplatz

Als oberster Repräsentant einer Grossbank sieht Alt-Bundesrat Kaspar Villiger die Notwendigkeit von Reformen, damit die Schweiz wieder zu den Besten gehört. Der Verwaltungsratspräsident der UBS ging in seinem Referat der Frage nach, was langfristig zu tun ist, um die Standortvorteile wie gesunde Sozialwerke, funktionierende Infrastruktur oder gute makroökonomische Rahmenbedingungen zu sichern. Seiner Ansicht nach haben die lange zu tiefen Zinsen zu Verzerrungen und Gefahren geführt. Durch einzuleitende Massnahmen muss es interessant bleiben, dass hierzulande investiert wird. Der Bankenchef sieht die Standortpolitik als permanente Aufgabe und erwartet eine strukturelle Begünstigung der Innovationsforschung. Auch wenn gegenwärtig die Krisenprobleme dominieren, ist es nach Einschätzung von Villiger ratsam, die langfristigen Erfolgsfaktoren der Schweiz nicht aus den Augen zu verlieren.

CM



Die Herbst-Plenarversammlung von *bauenschweiz* stand im Zeichen der politischen und wirtschaftlichen Lagebeurteilung.

# Erneute Kartellgesetz-Revision beabsichtigt

Von Sandra Bulet, Leiterin Projekte und Kommunikation bauenschweiz

**Am 23. September 2011 hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement kurzfristig eine konferenzielle Vernehmlassung über eine Revision des Kartellgesetzes eröffnet. Mit dieser bereits dritten innerhalb eines guten Jahres in die Vernehmlassung geschickten Revision, will der Bundesrat härter gegen Preisabsprachen vorgehen und hierzu die Kartellgesetzgebung markant verschärfen.**

Die an gewisse Wirtschaftszweige gerichteten Vorwürfe, wonach die mit der Frankenstärke zusammenhängenden Währungsvorteile nicht oder nur ungenügend an die Endverbraucher weitergegeben würden, haben den Bundesrat im August veranlasst, eine Verschärfung der Kartellgesetzgebung in die Wege zu leiten. Mit der Einführung eines Teilkartellverbots mit Rechtfertigungsmöglichkeiten in Einzelfällen erhofft sich der Bund, die Problematik im Sinne der Verbraucher und Konsumenten lösen zu können. Mit der in die Vernehmlassung geschickten Revision will der Bundesrat neben den horizontalen Preis-, Mengen- und Gebietsabsprachen auch vertikale Preisbindungen und Gebietsabschottung unterbinden. Sie sollen künftig demnach unzulässig sein, wenn nicht eine Einzelfallprüfung von Rechtfertigungsgründen ergibt, dass die Absprache aus Gründen der wirtschaftlichen Effizienz gerechtfertigt werden kann.

## Bauwirtschaft nicht einverstanden

Die Bauwirtschaft hat sich dezidiert gegen die Vorlage ausgesprochen. Der Systemwechsel, bestehend aus einem Teilkartellverbot sowie der Beweislastumkehr im Falle von Absprachen geht aus Sicht der Bauwirtschaft klar zu weit. *bauenschweiz* plädierte schon bei früheren Gelegenheiten für Flexibilisierungsmöglichkeiten in Bezug auf vertikale Absprachen. Hier sollte Spielraum geschaffen werden, da vertikale Absprachen aus volkswirtschaftlicher Sicht häufig geradezu erwünscht sein können, weil sie – wie das übrige der frühere er-

läuternde Bericht zur Vernehmlassung vom 30. Juni 2010 noch festhielt – eine Vertriebskette von der Produktion über den Vertrieb bis zum Service sicherstellen und optimieren können. Mit dem vorliegenden Revisionsvorschlag würde aber keine Flexibilisierung, sondern eine markante Verschärfung geschaffen, welche nicht für die Unternehmen, sondern lediglich für die Wettbewerbsbehörden eine Vereinfachung herbeiführen würde. Kommt hinzu, dass die möglichen Rechtfertigungsgründe, welche eine Absprache im Einzelfall begründen können, zum heutigen Zeitpunkt eine grosse Unbekannte darstellen. Diese sollen nämlich in Form einer Verordnung oder Bekanntmachung durch die Wettbewerbskommission (WEKO) erst noch festgelegt und publik gemacht werden. Schliesslich führt die Beweislastumkehr – wonach künftig das Unternehmen nachweisen muss, dass die Absprache aus Gründen der wirtschaftlichen Effizienz gerechtfertigt ist – zu einem Systemwechsel, der nicht in unser Rechtssystem passt und weder sinnvoll noch erstrebenswert ist.

## Wettbewerbsorientierte Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft unterliegt heute trotz guter Auftragslage äusserst harten Preiskämpfen, die in den letzten Jahren deutlich stärker geworden sind und in gewissen Branchen und Unternehmen keine Gewinnmargen mehr zulassen. Dies zeigen wiederholt auch brancheninterne Befragungen und Erhebungen. Nicht zuletzt durch die öffentliche Hand, welche auf dem

Markt als wichtige Auftraggeberin eine grosse Rolle spielt, fühlen sich die Baubetriebe teils in die Enge getrieben, sei es im Zusammenhang mit dem stetig zunehmenden Preisdruck oder mit einseitig ausgestalteten Verträgen. Diese Ausgangslage schützt dieselbe Branche im Gegenzug aber nicht davor, nicht selten mit Vorwürfen wettbewerbswidrigen Verhaltens konfrontiert zu wer-

den. Diesem Druck von beiden Seiten bringt die Bauwirtschaft zusehends weniger Verständnis entgegen. Eine erneute Verschärfung der Kartellgesetzgebung ist auch unter diesem Aspekt nicht nachvollziehbar.

## Überstürztes Vorgehen

Aber nicht nur der Inhalt, sondern auch das Vorgehen anlässlich dieser jüngsten Vernehmlassung stösst in weiten Kreisen auf Kritik. Kurzfristig und aufgrund der Wechselkursproblematik wurde ein ganz neuer Aspekt, welcher anlässlich der ersten oder zweiten Vernehmlassung nicht zur Debatte stand, in die Diskussion gegeben. Die Vernehmlassungsvorlage vom Juni 2010 enthielt noch Flexibilisierungsmöglichkeiten in Bezug auf vertikale Absprachen. Hiervon ist in der jüngsten Vorlage nichts mehr enthalten, dieser Aspekt soll im Gegenteil weiter verschärft werden. Kommt hinzu, dass die Frist zur Stellungnahme mit knapp zwei Wochen äusserst kurz angesetzt wurde. Auch das Anberaumen und Durchführen von konferenziellen Vernehmlassungen ist nicht ganz unbestritten. So hat auch der Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Nationalrats vom 7. September 2011 darauf hingewiesen, dass bei den Anhörungs- und Vernehmlassungsverfahren ein gewisser Optimierungsbedarf besteht. In diesem Zusammenhang hat die GPK gar gefordert, auf konferenzielle Verfahren in Zukunft zu verzichten.

Die häufigen Vernehmlassungsvorlagen einerseits, die grosse Hektik beim jüngsten Revisionsvorschlag andererseits sind der Rechtssicherheit äusserst abträglich und belasten die Unternehmen und die Wirtschaft in einer für diese ohnehin schwierigen Zeit noch weiter. Aus all diesen Gründen spricht sich *bauenschweiz* gegen die vorgeschlagene Revision aus und plädiert dafür, von der vorliegenden Revision abzusehen und die Thematik künftig besonnen und nicht überstürzt anzugehen. Trotz der eingegangenen Kritikpunkte will aber der Bundesrat offenbar am Teilkartellverbot mit Rechtfertigungsmöglichkeiten festhalten, wie er mit Pressemitteilung vom 16. November 2011 bestätigte.



## Lagebeurteilung von *bauschweiz* zeigt erfreuliches Jahresergebnis

# Hohe Bautätigkeit bei sich abschwächender Nachfragedynamik

**Bei einer allgemein verflachten Geschäftslage in den meisten Wirtschaftssektoren und einer zu erwartenden weiteren Abschwächung der Nachfragedynamik, präsentiert sich die Lage nur noch in der Bauwirtschaft als ansprechend. Dabei zeigen sich der Projektierungssektor und der Tiefbau sowie der Wohnungsbau weiterhin als Stützen der Baukonjunktur.**

Sowohl im Projektierungssektor wie auch im Baugewerbe sind in den Sommermonaten Höchststände bei der Beurteilung der Geschäftslage zu vermeiden. Zwar wurde dieses Spitzenresultat in den letzten Monaten nicht mehr überall erreicht, doch herrscht eine nach wie vor positive Stimmung bei der Nachfrage und beim Auftragsbestand. Dies geht aus der Wirtschaftsumfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF bei den Unternehmen der Baubranche vom Oktober hervor.

### Projektierungssektor im Hoch

Die Planungsbüros vermelden eine grossmehrheitlich gute Lage, womit die Beurteilung auf einem ähnlich hohen Niveau blieb, wie in den Sommermonaten. Gemäss der im Auftrag des SIA durchgeführten KOF-Umfrage haben in den Projektierungsbüros die Nachfrage und die erbrachten Leistungen generell zugenommen. Hervorragend wird vom SIA die Geschäftslage in den Architekturbüros bezeichnet, die eine erneut gestiegene Nachfrage und einen verbesserten Auftragsbestand melden. Für die Planung im Wohnungsbau hat die Bausumme neu abgeschlossener Verträge die bereits hohe Zunahme der Sommerumfrage gehalten. Bei den Ingenieurbüros ist das hohe Nachfrageniveau nicht mehr weiter angestiegen.

### Tiefbau als Stütze des Bauhauptgewerbes

Im Bauhauptgewerbe zeigten sich im dritten Quartal der Tiefbau und der Wohnungsbau als Wachstumstreiber. Insgesamt

beliefen sich die von den Baumeistern generierten Umsätze auf 5,6 Mrd. Fr. und erfuhren damit eine Steigerung um 1,7 Prozent. Gemäss der neuesten Quartalsstatistik des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV) resultierte beim Tiefbau ein markanter Zuwachs um 6,7 Prozent und beim Wohnungsbau um 2,2 Prozent. Noch eklatanter ist der bei den Auftragsengängen im Tiefbau gemeldete Zuwachs von fast 24 Prozent. Das entspricht gesamthaft einem Plus von annähernd 13 Prozent auf 5,1 Mrd. Fr. – und dies bei stark auf 12,4 Mrd. Fr. gestiegenen Auftragsbeständen im gesamten Bauhauptgewerbe.

Der Wohnungsbau konnte im dritten Quartal nochmals etwas zulegen und bleibt weiterhin stark. Dies kann aus den um 10 Prozent auf rund 45 000 gestiegenen von den Bauämtern in den ersten neun Monaten 2011 erteilten Wohnbaubewilligungen abgeleitet werden.

Andererseits bleibt der Wirtschaftsbau nach den Feststellungen der Baumeister das Sorgenkind im Bauhauptgewerbe. Die Investitionslust der Firmen ist gehemmt, was sich in einem Minus von 11,5 Prozent beim Umsatz und von 12,6 Prozent bei den Bauvorhaben für das nächste Quartal niederschlägt. Dem steht aber immerhin ein konstanter Auftragseingang gegenüber.

Aufgrund der Rückmeldungen aus den Baubetrieben hält der SBV erfreut fest, dass bei der öffentlichen Hand tendenziell frühere Projektausschreibungen und -vergaben erfolgen, als dies im Vorjahr der Fall war. Für die Bauunternehmen ermöglicht dies eine Planungssicherheit für das kommende Jahr, so der SBV.

Reichweite des Auftragsbestands ist stark gestiegen, aber die Erwartungshaltung der Sanitärfirmen ist im Vergleich zum letzten Quartal deutlich gesunken. Sie befindet sich auf dem gleichen Niveau wie Ende 2010, wie die Kurve des erwarteten Auftragseingangs zeigt.

In der *Heizungsbranche* wird die allgemeine Geschäftslage weiter mittelmässig beurteilt, eine Veränderung zu den beiden Vorquartalen ist kaum auszumachen, heisst es von *suissetec*. Die Reichweite des Auftragsbestands ist im Vergleich zum Vorquartal noch einmal leicht gestiegen.

In der *Gebäudehüllen-Branche* hat die Beurteilung der Geschäftslage für das vierte Quartal 2011 einen Dämpfer erlitten. Wie der Verband der Gebäudehüllen-Unternehmungen feststellt, hat die Franken-Stärke die Wirtschaft mehr als bisher prognostiziert beeinflusst. Der erwartete Auftragseingang hat im Vergleich zum Vorquartal noch einmal abgenommen.

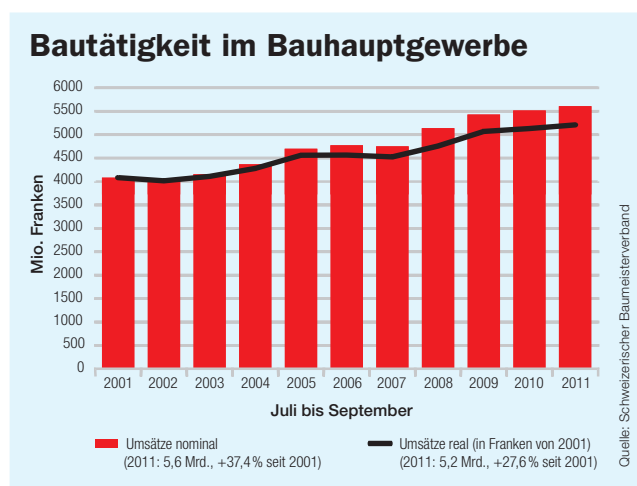
In der Branchengruppe der *Boden-, Wand- und Deckenbeläge* ist entsprechend der hohen allgemeinen Bautätigkeit auch die Beurteilung der Geschäftslage und der Auslastung gut – letzteres steht sogar wieder auf einem Rekordhoch, heisst es von der Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkettindustrie (ISP).

### Optimistisches Fazit und verhaltener Ausblick

An der Schwelle zum neuen Jahr zeigt sich die Baubranche mit einem verhalten optimistischen Ausblick. Zurückhaltend ist der Projektierungssektor, bei dem etwas mehr Unternehmen mit einer rückläufigen als mit einer steigenden Nachfrage rechnen. Die Beurteilung der für die nächsten Monate erwarteten Geschäftslage ist per saldo ins Minus gekippt, wie der SIA feststellt, doch sind bei den Leistungen die Projektierungsbüros weiterhin optimistisch gestimmt.

Im Bauhauptgewerbe geben die stabilen Bauvorhaben für das vierte Quartal Anlass zu Optimismus für die nähere Zukunft. Insbesondere spiegelt sich dies in den Zahlen der baubewilligten Wohneinheiten von knapp 45 000 bis Oktober sowie der im Bau befindlichen 71 000 Wohnungen, Stand Ende Juni. Dabei handelt es sich nach Feststellungen der Baumeister um Werte, wie sie seit Anfang der 90er-Jahre nicht mehr vorkamen.

CM



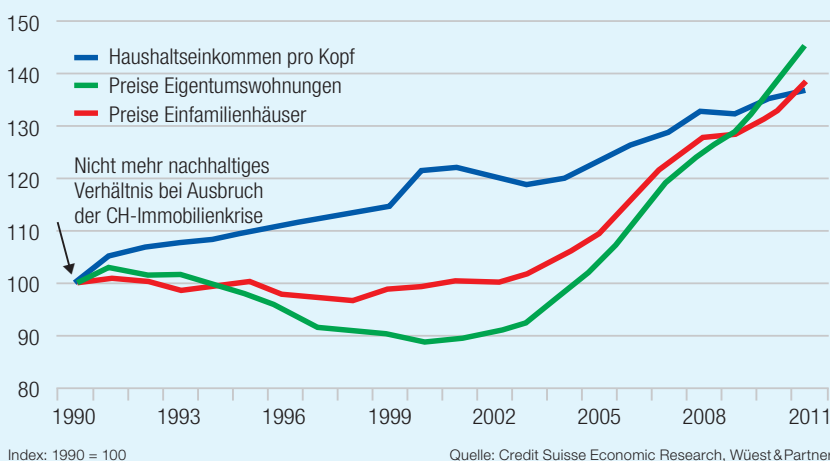
### Ausbau und Gebäudehülle

Die Geschäftslage im Ausbaugewerbe wird in der Sanitärbranche weiterhin positiv beurteilt, in der Heizungsbranche ist sie stabil auf tiefem Level. Die *Sanitärbranche* bewegt sich auf einem hohen Niveau, wie der Gebäudetechnikverband *suissetec* feststellt. Die

# Baukonjunktur-Barometer Dezember 2011

Laufende bauwirtschaftliche Kennziffern	3. Qu. 2010	4. Qu. 2010	1. Qu. 2011	2. Qu. 2011	3. Qu. 2011	3. Qu. 2010	4. Qu. 2010	1. Qu. 2011	2. Qu. 2011	3. Qu. 2011
<b>Planung (KOF/SIA)</b>	<b>Urteil aktuelle Geschäftslage<sup>1</sup></b>					<b>Urteil Geschäftslage in 6 Monaten<sup>1</sup></b>				
Insgesamt	43	42	33	8	64	7	13	15	5	-2
- Architekturbüros	34	35	32	15	66	11	16	15	12	6
- Ingenieurbüros	49	46	33	3	71	5	11	15	1	-10
<b>Bauhauptgewerbe (SBV)</b>	<b>Aktuelle Geschäftslage (Bautätigkeit)<sup>2</sup></b>					<b>Auftragsbestand<sup>3</sup></b>				
Insgesamt	2	4	15	3	2	1	-2	7	6	6
- Hochbau	-3	2	11	-3	-4	1	4	4	-1	-5
Wohnungsbau	-2	3	16	2	2	7	8	13	12	-5
Übriger Hochbau	-5	-2	-7	-8	-12	-4	-2	-7	-19	-9
- Tiefbau	7	6	20	10	7	2	-6	9	10	14
- Öffentlicher Bau	7	3	21	7	4	-2	-9	7	11	15
- Privater Bau	-2	6	12	1	0	5	6	8	-1	-4
<b>Ausbau und Gebäudehülle</b>	<b>Urteil aktuelle Geschäftslage<sup>1</sup></b>					<b>Reichweite Auftragsbestand in Monaten</b>				
	1.10. 2010	1.1. 2011	1.4. 2011	1.7. 2011	1.10. 2011	1.10. 2010	1.1. 2011	1.4. 2011	1.7. 2011	1.10. 2011
Boden-, Wand-, Deckenbeläge (ISP)	47.0	9.0	25.7	22.0	42.5	4.0	3.0	4.0	3.0	4.0
Sanitärgerber (suissetec)	63.5	41.0	46.5	61.5	61.0	5.0	4.0	5.5	3.5	5.5
Heizungsgewerbe (suissetec)	61.0	53.5	11.5	15.0	12.0	4.5	4.0	2.5	3.5	3.5
Dachdeckergewerbe (Gebäudehülle Schweiz)	65.0	47.5	59.0	81.0	60.0	4.0	3.0	5.0	3.5	3.5
Elektroinstallationsgewerbe (VSEI)	85.5	85.0	84.5	91.0	83.5	4.0	4.5	4.0	5.5	4.5
Maler- und Gipsgerber	56.0	35.0	66.5	84.5	74.5	4.0	4.0	5.0	4.0	4.5
<b>Industrie</b>	<b>Veränderung Ertragslage<sup>1</sup></b>					<b>Reichweite Auftragsbestand in Monaten</b>				
Metallbaugewerbe (SMU)	-10.0	-37.5	-16.0	-41.0	-32.5	3.5	3.5	3.0	4.0	3.5
Schreinergerber (VSSM)	11.0	8.5	4.0	-5.0	3.0	3.5	3.5	3.5	3.0	3.5
<b>Produktion und Handel</b>	<b>Inlandlieferungen und prozentuale Abweichung vom Vorjahresquartal</b>									
Cemuisse, Verband der Schweiz. Zementindustrie	3. Quartal 2010		4. Quartal 2010		1. Quartal 2011		2. Quartal 2011		3. Quartal 2011	
Lieferungen in Tonnen	1'287'305		1'101'861		1'020'416		1'303'813		1'257'651	
Veränderung in % zum Vorjahr	5,8		5,1		21,2		-1,4		-2,3	

## Preis- und Einkommensentwicklung am Immobilienmarkt



<sup>1</sup> Differenz zwischen den Anteilen positiver und negativer Meldungen in %

<sup>2</sup> Nominelle Umsätze in CHF, Veränderung in % zum Vorjahresquartal

<sup>3</sup> Nomineller Auftragsbestand in CHF per Ende Quartal, Veränderung in % zum Vorjahresquartal

Herausgeber: Geschäftsstelle bauenschweiz  
Weinbergstrasse 55, 8042 Zürich  
Tel. 043 2683040, Fax 043 2683044  
www.bauenschweiz.ch  
info@bauenschweiz.ch

Präsident: Nationalrat Hans Killer  
Untersiggenthal AG

Direktor: Charles Buser

Redaktion und Fotos: Curt Mayer

Grafische Gestaltung: Sihldruck AG, Zürich

Erscheint vierteljährlich. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht. Belegexemplar erbeten.